



Fragebogen

Wohnformen fürs Alter

24. Juli 2016/Martina Pfiffner Müller

1 Anhang 1 - Fragebogen

- | | | | |
|---|-------------------------------|---|-------------------------------|
| 0 | Möchte ich ganz und gar nicht | 3 | Bin ich eher dafür |
| 1 | Möchte ich lieber nicht | 4 | Unterstütze ich voll und ganz |
| 2 | Bin ich unentschlossen | | |

1.1 Gemeinschaft

Förderung von Gemeinschaft ist kein Widerspruch zu Unterstützung von Autonomie und Selbstständigkeit. Die Gemeinschaft kann in vielerlei Hinsicht Sicherheit bieten und die durch Nutzung und Zurverfügungstellung der eigenen Ressourcen gestärkte Autonomie trägt zum Selbstwertgefühl bei. Beides aber erfordert entsprechende Strukturen und Angebote.

Dazu förderlich sind ein genossenschaftliches Netz und Räumlichkeiten für gemeinschaftliche Aktivitäten sowie bei Bedarf, beratende und stützende Hilfeleistungen nachbarschaftlicher wie professioneller Art. Die Freiheit der Wahlmöglichkeit ist Teil der Autonomie und Selbstständigkeit.

Nr.		0	1	2	3	4
1	In der Siedlung bekennt sich jede Bewohnerin/jeder Bewohner zur Gemeinschaft. Jede/r leistet seinen Beitrag dazu.					
2	In der Siedlung gibt es zentrale Angebote, die für die Bewohner/innen der Siedlung zugänglich sind (z.B. Bistro, Räume für Anlässe, Kindertreff)					
3	In der Siedlung sorgt eine Siedlungskoordination (z. B. Bistrobetreiber, Hauswart) als Dreh- und Angelpunkt für Anliegen der Bewohner/innen (Pflichtenheft muss genau definiert werden).					
4	In der Siedlung wird in einem Gemeinschaftsgarten das Gemeinschaftsleben gepflegt sowie gärtnerisches Garten- und Fachwissen ausgetauscht. Unter dem Generationenaspekt können z. B. ältere Menschen jüngeren Familien alte Rezepturen weitergeben.					
5	In der Siedlung werden Tiere gehalten.					
6	In der Siedlung erfolgt Nachbarschaftshilfe innerhalb der Siedlung.					
7	Die Siedlung ist Nukleus der Nachbarschaftshilfe im Quartier (stösst Quartierprojekt Nachbarschaftshilfe an).					

1.2 Quartier

Nr.		0	1	2	3	4
1	In der Siedlung soll ein sozial lebendiges und gesundes Wohnumfeld für ältere Menschen geschaffen werden.					
2	In der Siedlung soll ein Quartiertreffpunkt/Begegnungsort entstehen, in welchem auch Aussenstehende willkommen sind (z. B. Gartenmitbenutzung, Mittagstisch).					
3	Die Siedlung ist ein Ort, der Nachbarschaftshilfe im ganzen Quartier fördert und organisiert.					
4	Die Siedlung bietet Dienstleistungen an, die gegen Bezahlung auch von Quartierbewohnerinnen/-bewohnern genutzt werden können (z. B. Wäscheservice, Mahlzeitendienst, Hauswartung etc.).					

1.3 Generationenwohnen

Generationenwohnen bedeutet das Zusammenleben mehrerer Generationen in einem Wohnmodell, sei dies eine Siedlung, ein Quartier oder ein einzelnes Wohnhaus, mit dem erklärten Ziel, ein soziales Netz zu bilden. Dieses Netz nutzt auf freiwilliger Basis die Ressourcen des Einzelnen und unterstützt und trägt bei Bedarf die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. Die informellen Hilfestellungen der Nachbarschaftshilfe können durch formelle, professionelle Hilfsangebote ergänzt werden.

Generationenwohnen bedeutet daher, dem Alter entsprechendes möglichst autonomes Wohnen und Leben sowie den Erhalt der Selbständigkeit und die Wahrung der Selbstverantwortung, unter Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Mitmenschen. Das heisst auch, nach Wunsch allein sein zu können, aber doch nicht einsam sein zu müssen.

Die geeignete und erprobte Trägerschaft für eine derartige Wohn- und Lebensform ist die Genossenschaft, welche Gewähr bietet für das Funktionieren und den Bestand der generationenübergreifenden Strukturen. (Quelle: www.generationenwohnen.ch)

Nr.		0	1	2	3	4
1	In der Siedlung soll ein Zusammenleben mit mehreren Generationen stattfinden.					
2	Für alle Beteiligten in diesem Generationenmodell gilt das erklärte Ziel, ein soziales Netz zu bilden, in dem jeder Einzelne seinen Ressourcen entsprechend einen Beitrag an die Gemeinschaft leistet.					

1.4 Pflege und Betreuung und weitere Dienstleistungen

Nr.		0	1	2	3	4
1	Die Bewohner/innen der Siedlung wohnen weitestgehend autonom. Bei Bedarf können sie Unterstützung und Dienstleistungen in Anspruch nehmen wie z.B. Haushalthilfe, Fahrdienst, Verpflegung, Spitex, Pro Senectute (Beratung, Kurse)					
2	In der Siedlung gibt es eine zuständige Person (ggf. Ehepaar), welche erste Anlaufstelle für Anliegen und Unterstützungsbedarf ist (Concierge, Wohnassistentz o. ä.). Diese niederschwellige Betreuung und weiteren Sicherheits- und Dienstleistungsangebote tragen dem Bedürfnis älterer Menschen Rechnung, möglichst lange selbstständig zu wohnen.					
3	In den Wohnungen der Siedlung gibt es ein Notfallsystem, über welches 24h/Tag Hilfe im Notfall angefordert werden kann.					
4	In der Siedlung kann nach Bedarf ambulante Pflege in Anspruch genommen werden. Bsp. Spitex: <ul style="list-style-type: none"> – Einsatzzeiten Pflege: täglich 7 - 22 Uhr – Einsatzzeiten Hauswirtschaft: Montag bis Freitag von 7 - 19 Uhr (weitergehend nach Bedarf) – 24-Stunden-Erreichbarkeit in Notfällen (Pikett-Dienst) – Koordination bzw. Vermittlung zusätzlicher Dienstleistungen/anderer Anbieter. 					
5	In der Siedlung wird zusätzlich zu den Wohnungen ein Pflegezentrum für stationäre Langzeitpflege realisiert. Bei der stationären Langzeitpflege ist die Pflege kontinuierlich während 24 Stunden gewährleistet. Der Kanton ist für die Bewilligung von Pflegeheimplätzen zuständig.					
6	Die medizinische Versorgung ist in der Siedlung organisiert (Hausarzt, Siedlungsarzt, Spital). In der Siedlung gibt es eine Arztpraxis.					
7	In der Siedlung wird Physiotherapie/Ergotherapie angeboten.					
8	In der Siedlung gibt es Coiffeur, Kosmetik und Pedicure.					
9					

1.5 Ausbaustandard und Wohnungs-Mix

Nr.	Ausbaustandard und Wohnungs-Mix	0	1	2	3	4
1	Der Ausbaustandard der Wohnungen ist einfach					
2	Der Ausbaustandard der Wohnungen ist leicht gehoben					
3	Der Ausbaustandard der Wohnungen ist exklusiv					
4	In der Siedlung haben die Wohnungen unterschiedliche Ausbaustandards (einfach, leicht gehoben, exklusiv)					

1.6 Preissegment (entsprechend dem Ausbaustandard)

Nr.		0	1	2	3	4
1	Die Wohnungen in der Siedlung bewegen sich im tiefen Preissegment (soziale Mietkonditionen)					
2	Die Wohnungen in der Siedlung bewegen sich im mittleren Preissegment (genossenschaftliche Mietkonditionen)					
3	Die Wohnungen in der Siedlung bewegen sich im höheren Preissegment (gehobener Mietkonditionen)					
4	Die Wohnungen in der Siedlung bewegen sich im exklusiven Preissegment (hohe Mietkonditionen)					
5	Die Mietkonditionen in der Siedlung sind unterschiedlich hoch. Sie differenzieren sich durch unterschiedliche Ausbaustandards.					

- 0 Möchte ich ganz und gar nicht
- 1 Möchte ich lieber nicht
- 2 Bin ich unentschlossen
- 3 Bin ich eher dafür
- 4 Unterstütze ich voll und ganz

Wir stellen uns folgendes Raumkonzept vor:

	Anzahl 1.5-Zimmerwohnungen	
	Anzahl 2.5-Zimmerwohnungen	
	Anzahl 3.5-Zimmerwohnungen	
	Anzahl 4.5-Zimmerwohnungen	
	Anzahl 5.5-Zimmerwohnungen	
	Alters-WG	
	Bistro	
	Restaurant	
	Fitnessraum	
	Schwimmbad	
	Werkstatt	
	Partyraum	
	Arztpraxis	
	...	
	...	

1.7 Trägerschaft und Finanzierung

Nr.		Ja	Nein
	Wir beabsichtigen, ein Grundstück mit einem bestehenden Gebäude umzunutzen. Eigentümer ist x		
	Wir beabsichtigen die Realisierung eines Neubauprojekts		
	Das Grundstück ist in privatem Besitz. Es soll durch eine private Trägerschaft, die noch gegründet werden muss, gekauft werden.		
	Das Grundstück ist in privatem Besitz. Es soll durch eine private Trägerschaft, die noch gegründet werden muss, im Baurecht genutzt werden können.		
	Das Grundstück ist in privatem Besitz. Wir wünschen uns den Erwerb des Grundstücks durch die Gemeinde.		
	Das Grundstück ist in Besitz der Gemeinde/Kirchgemeinde. Es soll durch eine Trägerschaft, die noch gegründet werden muss, gekauft werden.		
	Das Grundstück ist in Besitz der Gemeinde/Kirchgemeinde. Es soll einer Trägerschaft, die noch gegründet werden muss, im Baurecht abgetreten werden.		
	...		
	...		
	...		
	Wir streben eine private Lösung an (AG, Verein, Genossenschaft).		
	Eine öffentlich-rechtliche Körperschaft soll das Projekt realisieren.		
	Eine Genossenschaft ist für uns eine mögliche Rechtsform (Gemeinschaftsgedanke).		

1.8 Bauprojekt und Architektur

Nr.		0	1	2	3	4
1	Wir unterstützten einen Projektwettbewerb. Dieser kostet zwar einiges, bietet aber eine grosse Auswahl.					
3	Uns ist es wichtig, dass Architekturbüros engagiert werden, die Erfahrungen mit Alterswohnungen haben.					

1.9 Offene Fragen

Was kann in der Siedlung realisiert werden, damit sich die Siedlung von anderen Alterswohnmodellen abhebt?

Welche Zielgruppen werden in der Siedlung angesprochen?

Ging irgendetwas vergessen?

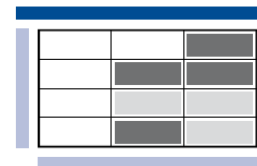
1.10 Age Wohnmatrix:

In der Age Wohnmatrix kann aufgezeigt werden, wo die Schwerpunkte in der Wohnform gelegt werden können (vgl. Bsp. Rechts). Welche Felder möchten Sie für die Siedlung?

Die Age Wohnmatrix

Versorgung (Sicherheit)	Pflege	4	8	12
	Hilfe & Betreuung	3	7	11
	Soziale Einbindung	2	6	10
	Wohnung	1	5	9
		Privat	Organisiert	Institutionell
		Wohntypus (Autonomie)		

Beispiel für ausgefüllte Wohnmatrix:



Die einzelnen Felder

- 1 Projekte, die auf dem freien Wohnungsmarkt Wohnraum für alle anbieten.
- 2 Niederschwellige Angebote im Wohnumfeld, bei denen ältere Menschen teilhaben bzw. eine Aufgabe oder Rolle übernehmen können.
- 3 Projekte, die im Privathaushalt eine regelmässige zuverlässige Sicherheit bieten und bei Bedarf Dienstleistungen anbieten oder vermitteln. Auch Tagesbetreuung.
- 4 Projekte, die die Situation der privaten Pflege zu Hause erleichtern. Auch Tagesbetreuung.
- 5 Wohnangebote, die individuellen Wohnraum zur Verfügung stellen, der exklusiv für ältere Menschen konzipiert ist.
- 6 Wohnangebote, welche vorsehen, dass Bewohner sich verbindlich einbringen bzw. eine Aufgabe oder Rolle übernehmen können.
- 7 Wohnangebote, die relevante betriebliche Betreuungselemente vorsehen.
- 8 Wohnangebote, die im Pflegefall (temporär) Massnahmen vorsehen, welche die Spitexbetreuung ergänzen. Auch Tagesbetreuung.
- 9 Wohnungen im stationären Umfeld, die immer mit Betreuung und Pflege ergänzt werden können.
- 10 Heime, die Wahlfreiheit sowie Gestaltungs- und Partizipationsmöglichkeiten im Konzept verankert haben.
- 11 Heime, die umfassende Betreuung beinhalten.
- 12 Heime, die umfassende Pflege beinhalten.

Ausprägungen

- Stark: Hier liegt der Fokus eines Projektes
- Weniger stark: Dieser Bereich wird mitberücksichtigt, jedoch (noch) nicht umfassend abgedeckt